

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 51 (1943)

Heft: 10

Artikel: Les "hommes de confiance" dans les camps de prisonniers de guerre

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- a) Rucksack oder Tornister;
- b) Wolldecke;
- c) doppelte Ersatzwäsche (die auf dem Leib getragene wird nicht gezählt);
- d) eine vollständige Kleidung zum Wechseln;
- e) zwei Paar Schuhe, wovon ein Paar hohe, marschtüchtige;
- f) Mantel, schwerer oder leichter, je nach Jahreszeit (Regenmantel, Regenschirm);
- g) Filzhut (mit breitem Rand);
- h) Essgeschirr und Essbesteck, Becher (alles in einem Stoffsäcklein);
- i) persönliche Reinigungsgegenstände (Seife, Waschlappen, Zahnbürste, Handtuch, Kleiderbürste, Näh- und Schuhputzzeug);
- k) Proviant (siehe Mobilmachungszettel im Dienstbüchlein, Punkt 5).

Wir werden in einer der nächsten Nummern die Uniform besprechen und dann auf die folgenden Fragen übergehen:

die Identitätskarten,
die Krankenschwestern und Spezialistinnen,
der Sanitätsdienst der Ortswehr. (Fortsetzung folgt.)

Rectification

Dans la version française de l'article ci-dessus, version parue dans le numéro 8 du 25 février 1943 sous le titre «Renseignements divers», nous écrivions: «Les cours d'introduction (des SCF) sont organisés par la Croix-Rouge qui en supporte les frais...» et plus loin: «ce qui représente déjà une mise de fonds considérable de la part de la Croix-Rouge...» Ces indications sont exactes mais seulement pour les cours de cadres et les cours groupant les hommes nouvellement recrutés des colonnes Croix-Rouge.

En ce qui concerne les SCF, c'est le Médecin-chef de l'Armée qui organise, en collaboration avec la Croix-Rouge, les cours d'introduction et qui fournit le personnel instructeur nécessaire. L'Armée en supporte les frais. E. C.

Der Rotkreuzgedanke in der Schule

Jugendliche Hilfsbereitschaft.

«Wer viel Schönes im Leben erhalten hat, muss entsprechend viel dafür hingeben. Wer vom eigenen Leid verschont ist, hat sich berufen zu fühlen, zu helfen, das Leid der andern zu lindern. Alle müssen wir an der Last von Weh, die auf der Welt liegt, mittragen.»

Dieses Wort von Albert Schweizer ist der Leitgedanke, unter dem am Institut auf dem Rosenberg in St. Gallen für das Rote Kreuz gesammelt wird. Nie soll der Rosenbergianer vergessen, was er den leidenden Kameraden in der ganzen Welt schuldig ist, nie darüber hinwegsehen, was für ein unschätzbares Glück es für ihn bedeutet, dass er sich täglich an einen gedeckten Tisch setzen und in allem Frieden seinen Studien obliegen darf.

und uns Gesetze angesehen hat, sein Hab und Gut zu nehmen und damit auf und davon zu gehen, wenn's ihm beliebt. Und keins von uns Gesetzen steht ihm dabei im Wege oder verbietet es ihm, sei's, dass er sich einer neuen Ansiedlung anschliessen will, sei's, dass er in eine andere Stadt überzusiedeln wünscht — immer steht es ihm frei, mit-samt seiner Habe zu gehen, wohin es ihm gefällt. Wer da aber hier-bleibt von euch, während er doch sieht, in welcher Weise wir die Rechtshändel entscheiden und sonst die Stadt verwalten, von dem behaupten wir dann freilich, dass er sich durch die Tat anheischig gemacht hat, alles zu tun, was wir ihm befehlen werden, und wer uns dann nicht gehorcht, von dem sagen wir, dass er dreifaches Unrecht tut, weil er in uns erstens seine Erzeuger durch Ungehorsam beleidigt, zweitens seine Erzieher, und drittens, weil er trotz seines Versprechens, uns zu gehorchen, doch nicht gehorcht, und ebensowenig uns durch Vorstellungen zu gewinnen sucht, wenn wir etwas nicht recht machen, da wir ihm doch das Recht dazu gönnen, und die Befehle, die wir ihm zu geben haben, nicht als Machtgebote verkündigen, wie die Gewalt-herrscher tun, sondern jedem die Wahl zwischen zwei Dingen lassen, entweder uns durch Vorstellungen für seine Meinung zu gewinnen oder unseren Willen zu tun, er aber tut weder das eine noch das andere. «Dies sind die Anklagen, die wir gegen dich werden erheben müssen.» werden die Gesetze fortfahren, «wenn du wirklich ausführst, was du im Sinne hast, und zwar gegen dich nicht weniger als gegen andere Athener, sondern so sehr wie nur gegen irgendeinen.» Wenn ich nun fragen wollte, warum denn, so würden sie mich wohl mit vollem Recht anfassen und sagen, weil ich so sehr wie nur irgendein Athener jene Verpflichtung auf mich genommen hätte. «Haben wir doch starke Beweise dafür,» würden sie wohl sagen, «dass du mit uns

Zur Ehre der Schule sei gesagt, dass die jungen Leute das Herz auf dem rechten Fleck haben und stets bereit sind, ihr Scherflein zur Linderung fremder Not beizutragen. Zunächst ist es die regelmässig wiederkehrende Sammlung für das Internationale Rote Kreuz, an der sich stets die ganze Schule beteiligt. Die Schüler tragen sich selbst in die Liste ein und bestimmen, was ihnen vom sehnlichst erwarteten Taschengeld am Ende der Woche abgezogen werden darf. Die gezeichneten Beiträge machen nicht selten mehr als die Hälfte des Taschengeldes aus, wobei die Spenden der ausländischen Schüler denen der einheimischen in keiner Weise nachstehen.

Ein anderer Weg, dem Internationalen Roten Kreuz zu helfen, sind die Suppentage oder Eintopfgerichte. Auf Antrag des Schüler-präsidiums verzichten die jungen Leute auf Vorspeise und Nachtmahl und senden den Erlös dieser Ersparnis nach Genf.

Die dritte Form unserer Schülerhilfe besteht in einer kräftigen Unterstützung der Wochenbatzen-Aktion. In jedem der fünf Häuser besorgt ein Schüler bei Kameraden und Lehrern das Einsammeln des wöchentlichen 10-Rappenstückes, während der Hauschef (verantwortlicher Lehrer des betreffenden Hauses) am Ende der Woche die Abrechnung entgegennimmt.

Auch eine Art Rotkreuzdienst aber ist es, dass die Schüler aller Nationen — darunter immer noch solche aus kriegführenden, miteinander verfeindeten Ländern — in schönster Kameradschaft zusammenleben, und dass die schweizerische Landsmannschaft bemüht ist, zwischen ihren Kameraden aus dem Ausland als Brücke zu dienen. Sie erfüllt so die Sendung unseres Volkes, die der Schweizer Dichter und Zürcher Literaturhistoriker Robert Faesi mit folgendem Wort umschreibt:

Ein Abgrund spaltet noch die Welt in Stücke;
Du aber wölbe dich als Völkerbrücke,
Mein Volk, hoch ob der Zeiten schwarzem Schlund.
Sei kühn und wags, dein weisses Kreuz zu weiten,
So werden rings auf blutigrotem Grund
Zag — hoffend — gläubig — deine Brüder schreiten;
Und, wenn am Wegkreuz alle sich begegnen
Zu neuem Glück, neuem Bund sich segnen.
An Liebe wird die kranke Welt gesund.

Dr. R.

Les «hommes de confiance» dans les camps de prisonniers de guerre

Il serait prématuré de vouloir définir aujourd'hui le caractère et la sphère exacte d'activité de l'homme de confiance. La diversité même des pays, des conditions ethniques, de la situation économique et des groupements de prisonniers dont il a la charge, sont de nature à modifier ses méthodes de travail autant que ses responsabilités. Il n'en a moins pas semblé utile de dresser dès maintenant un aperçu général des éléments d'information qui nous parviennent et qui permettront d'établir un jour sans doute le statut détaillé de l'homme de confiance.

Ces renseignements, le Comité International de la Croix-Rouge les reçoit de trois sources principales:

und der Stadt zufrieden gewesen bist. Sonst würdest du doch nimmer-mehr beständiger als irgendein anderer Athener in ihr geblieben sein, wenn sie dir nicht mehr als anderen gefallen hätte. Niemand hast du die Stadt verlassen, um ein fremdes Fest zu besuchen, es wäre denn einmal die Spiele auf dem korinthischen Isthmus, und ebensowenig sonst zu irgendeinem Zwecke, als etwa dann und wann auf einem Feldzug. Denn sonst hast du niemals eine Reise gemacht wie andere Leute, und niemals hat dich das Verlangen ergriffen, eine andere Stadt und andere Gesetze kennen zu lernen, sondern du fandest dein Genüge an uns und an unserer Stadt, so entschieden hieltest du dich zu uns und gelobtest, in der Stadt nach uns zu leben. Hast du doch auch Kinder in ihr gezeugt, und auch damit bewiesen, dass sie dir wohl gefiel. Ferner stand es dir doch auch in deinem Prozesse selbst noch frei, auf Verbannung für dich anzutragen, wenn du gewollt hättest, und so mit Erlaubnis der Stadt zu tun, was du jetzt gegen ihren Willen zu tun versuchst. Statt dessen spieltest du dich dort auf, als machtest du dir gar nichts daraus, wenn du sterben solltest, sondern zogst, wie du sagtest, der Verbannung den Tod vor. Und jetzt schämst du dich weder der Reden, die du damals führtest, noch kümmerst du dich um uns Gesetze, sondern versuchst, uns zunichte zu machen, und beträgst dich, wie sich der schlechteste Knecht betragen würde, indem du davonzulauen unternimmst, gegen die Verträge und Verheissungen, nach denen du dich in der Stadt zu leben verpflichtet hast. Antworte uns zuerst einmal auf diesen letzten Punkt, ob wir recht haben oder unrecht, wenn wir sagen, du hättest uns, nicht mit Worten, aber mit der Tat, versprochen, in Uebereinstimmung mit uns in der Stadt zu leben? Was sollen wir ihnen sagen, Kriton? Sollen wir ihnen recht geben?

(Fortsetzung folgt.)



Der Arzt eines Feldlazarets

beauftragt einen Motorradfahrer, in höchster Eile das benötigte Blut für Transfusionen aus einem Blutlager zu holen.

Le médecin d'un lazaret de campagne

charge un motocycliste de chercher d'urgence dans un camp de transfusion le sang nécessaire pour des transfusions. (ATP-Bilderdienst, Zürich.)

- 1° la correspondance échangée directement entre les hommes de confiance et Genève;
- 2° les rapports des délégués du Comité International sur leurs visites de camps;
- 3° les communications, les renseignements et les avis fournis de façon toujours plus complète par les journaux de camps.

Aux termes des articles 43 et 44 de la Convention relative au traitement des prisonniers de guerre, le mandat assigné aux hommes de confiance concerne avant tout l'assistance aux prisonniers. Le Service des secours du Comité International a trouvé une collaboration infatigable et effective auprès de ces agents de liaison chargés de recevoir et de répartir, entre prisonniers de même nationalité dans un camp, les colis standard et les caisses collectives qui leur sont destinées. C'est à l'homme de confiance qu'incombe la charge d'assurer les distributions, selon les instructions fournies par les donateurs, avec toute l'exactitude prévue, et d'en rendre compte à Genève avec pièces justificatives à l'appui: bordereaux de réception, feuilles de répartition, etc. Cette technique générale se double d'ailleurs, en bien des cas, de démarches en vue de secours individuels: requêtes, réclamations, demandes spécialisées qui nécessitent chaque fois des enquêtes et des recherches.

La répartition des vivres dans un camp pose plus d'un problème à résoudre. Dans certains pays, les concentrations de prisonniers placés sous un même commandement se chiffrent souvent par milliers et même par dizaines de milliers. D'autre part, beaucoup de camps ont sous leur dépendance des détachements de travail disséminés à la campagne ou dans des districts voisins. Il faut donc que l'homme de confiance veille à tout et assure un service équitable de secours entre ces camarades de camp, ceux des détachements et les prisonniers qui sont en traitement dans des hôpitaux assez distants, ou qui se trouvent isolés parmi des groupes de captifs d'autres nationalités. Il s'agit

encore de prévoir, pour la distribution de certaines matières périssables, reçues en quantités insuffisantes pour assurer à chaque envoi une distribution générale, l'établissement de listes tournantes qui permettront d'en faire bénéficier à tour de rôle chaque détachement au fur et à mesure de leur arrivée. Il s'agit enfin d'organiser les répartitions en tenant compte des possibilités en matériel roulant. La multiplication de ces équipes secondaires a amené à désigner des délégués de contrôle pour chacune de ces équipes. Ainsi l'homme de confiance est devenu dans nombre de cas un agent central assisté de tout un groupe d'auxiliaires et de correspondants, ce qui lui permet d'étendre son activité à toutes les dépendances du camp.

Le Comité International a pu se rendre compte, au cours de ces mois de guerre, de la somme de dévouement et de compréhension que ces hommes ont dépensée en toutes circonstances pour assurer à une cadence régulière la réception et la circulation des envois destinés aux prisonniers dans le réseau placé sous leur administration.

Le mandat de l'homme de confiance ne s'est pas limité d'ailleurs à la seule question de secours; très vite, les prisonniers sont venus solliciter les conseils de leurs représentants qualifiés et les ont chargés de formalités d'ordre divers, tant auprès des autorités de l'Etat détenteur que de celles de leur Etat d'origine. Ainsi le service d'assistance s'est doublé d'un service d'information et d'administration prêt



Araber im Roten Kreuz

Auf den tunesischen Kriegsschauplätzen ist die Bergung und erste Verpflegung von Verwundeten besonders schwierig, weil es meistens an Wasser gebricht. Die Sanitätstruppen beider Parteien, die selbst unter den erschwerten Umständen zu leiden haben, sind daher für die Mitwirkung der Araber besonders dankbar. Unser Bild zeigt einen Tunesier, der die Verwundeten bergen hilft. Sein einziger Schutz besteht im aufgenähten roten Kreuz, das von allen Kriegsführenden respektiert wird.

Des Arabes au service de la Croix-Rouge

La mise à l'abri et le premier ravitaillement des blessés sur les champs de bataille tunisiens se heurte souvent à de grosses difficultés faute d'une quantité d'eau suffisante. Les troupes sanitaires des deux parties combattantes, souffrant elles-mêmes de ces conditions défavorables, sont particulièrement heureuses de la collaboration des Arabes. Notre reproduction montre un Tunesien aidant à mettre à l'abri un blessé. Seule une croix rouge cousue à son vêtement, insigne respecté par tous les belligérants, le protège.

(ATP-Bilderdienst, Zürich.)

à faire face aux réclamations les plus diverses et à renseigner sur tous les sujets qui touchent aux préoccupations d'un prisonnier. On s'adresse à l'homme de confiance pour des demandes de subsides et de délégations de solde, pour la correspondance postale, pour les mutations et pour les libérations. Il sert d'intermédiaire constant entre l'Agence centrale des prisonniers de guerre et les prisonniers; tant de problèmes se posent encore de façon ininterrompue: tel soldat originaire d'un terrain placé sous régime d'occupation attend toujours des nouvelles de sa famille évacuée; tel autre sollicite la copie d'une pièce officielle qu'il a égarée en cours de captivité; un troisième, enfin, est appelé à fournir des détails sur le sort d'un camarade tué à côté de lui au cours d'opérations de guerre. Cette multiplicité des demandes oblige l'homme de confiance à étendre le cadre initial de son activité, à se faire assister par des adjoints, secrétaires ou comptables, et à aménager les locaux indispensables à ses consultations. Il pourra ainsi faciliter et hâter la solution de problèmes d'aide mutuelle, de démarches militaires, juridiques ou professionnelles. Le bureau de l'homme de confiance se double même en bien des cas d'un dépôt des objets trouvés. Sans doute n'y voit-on guère les adjuvants les plus recherchés, tabac ou cigarettes, attendre le retour d'un possesseur distrait. Mais il y a des livres tombés d'une poche de vareuse; il y a aussi des photographies familiales qui s'éparpillent lors de l'ouverture d'un colis endommagé et dont on s'efforce d'identifier les destinataires.

Pour répandre les informations d'un caractère d'intérêt général, l'homme de confiance procède à l'affichage de certains avis. De plus en plus aussi, le *Journal de camp* est devenu pour lui un auxiliaire régulier qui lui permet d'annoncer et de conseiller tour à tour. On sait que la publication des périodiques locaux est aujourd'hui très développée dans le plupart des groupements de prisonniers et que les renseignements utiles y débordent de plus en plus sur les écrits de pure imagination. Dans bien des cas aussi l'homme de confiance devient un véritable conseiller moral auquel l'on confie ses inquiétudes familiales ou ses peines matérielles.

Il facilite l'obtention de pensions. Il organise même des collectes dans certains cas tragiques où la femme et les enfants d'un prisonnier sont demeurés sans ressources. Bref, il s'emploie et s'ingénie à être tout à tous. Les domaines où son intervention est réclamée s'accroissent de façon ininterrompue; il procure des abonnements de journaux, des livres d'études, aide à la constitution de bibliothèques, encourage la création des orchestres, des troupes théâtrales, des expositions d'art et s'entretient sans compter pour procurer les nombreux accessoires qui permettent de faire rayonner dans la vie du camp, une trêve de récréation et d'oubli.

Lors des cas de décès de prisonniers, c'est encore l'homme de confiance qui écrit à la famille pour lui exprimer la sympathie des camarades, et qui s'occupe de l'entretien de la tombe. Comme on le voit, le bureau de l'homme de confiance est devenu un véritable office social, à la disposition des prisonniers. L'officier le plus ancien a la faculté de désigner un adjoint qui revêtira une part des besognes d'ordre administratif incombant aujourd'hui de façon courante aux hommes de confiance. Dans certains camps de soldats, d'autre part, l'homme de confiance en charge a été doublé d'un officier-conseil qui le relève de certaines de ses attributions juridiques et sociales.

Il a fallu parfois étudier et résoudre certaines divergences d'interprétation quant à la façon de désigner ces agents de liaison dans les camps. Si le terme d'«homme de confiance» a été admis d'emblée dès 1915, aussi bien que son équivalent allemand «Vertrauensmann», il a fallu pour les Britanniques déconseiller l'emploi des expressions de «Camp Leader» et de «Man of Confidence» qui, l'une et l'autre, pouvaient prêter à confusion, pour adopter en fin de compte le titre «ne varietur» de «Prisoners of War Representative». Pour les Italiens, l'on a utilisé tour à tour les vocables de «Capo-campo» et «Uomo di fiducia». Les Polonais désignent leurs hommes de confiance par «Maz Zaufania Jencow Polskich», et les Serbes par «Poverenik».

Mentionnons, en terminant, que dans beaucoup de camps d'internés civils dont la condition se trouve aujourd'hui assimilée à celle des prisonniers de guerre — des hommes de confiance civils sont également entrés en activité sur la base des dispositions de la Convention relative au traitement des prisonniers de guerre.

Revue internationale de la Croix-Rouge.

Zweigvereine des Schweiz. Roten Kreuzes

Zweigverein der Bezirke Horgen und Affoltern

Voranzeige. Hauptversammlung: Sonntag, 28. März. im Restaurant «Bahnhof» in Bonstetten. 15.00 Uhr: Verhandlungen. 16.30 Uhr: Öffentlicher Vortrag von Dr. F. Braun, Zürich, über «Ursachen, Behandlung und Verlauf der Epilepsie».



Schweizerischer Samariterbund

Alliance suisse des Samaritains

Mitteilungen des Verbandssekretariates Communications du Secrétariat général

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Sitzung vom 21. Februar 1943.

a) *Mutationen.* In der Zeit vom 7. Oktober 1942 bis 16. Februar 1943 wurden folgende neue Sektionen in den Schweiz. Samariterbund aufgenommen: Semsales (Frbg.), Orsonnens (Frbg.), Kaiserstuhl u. Wislikofen (Aarg.) (diese beiden Sektionen entstanden aus dem S.-V. Rümikon, der nun aufgelöst ist), Bühl b. Aarberg (Bern), Wenslingen (Bld.), Gansingen (Aarg.), Oltingen (Bld.), Yvonand (Vd.), Froideville (Vd.), L'Isle (Vd.), Les Genevez (Berne), Zermatt (Wallis), Ballens (Vd.), Hérémece (Valais), Lausanne (Section d'hommes), Münster (Wallis), Ebersecken (Luz.), Medels i. O. (Grbd.), Bürglen (Uri), Stalden (Wallis), Richenthal (Luz.), Valeyres-Rances (Vd.), Kandergrund (Bern), Böle (Neuch.), Jens (Bern), Sarnen (Obw.), Langnau (Luz.), Kefikon-Islikon (Thurg.).

Die beiden Samaritervereine «Paracelsus» und «Tamina» in Bad Ragaz haben sich zu einer einzigen Sektion unter dem Namen «Samariterverein Bad Ragaz» zusammengeschlossen. Der Samariterverein Glattal änderte seinen Namen in Sektion «Zürich-Seebach».

b) Ueber die *Verwendung des Ertragnisses der Bundesfeieraktion 1942 werden Richtlinien aufgestellt.* Eine ausführliche Orientierung hierüber wird in einer der nächsten Nummern folgen.

c) *Taschenkalender.* Mit Genugtuung wird davon Kenntnis genommen, dass die Ausgabe 1943 unseres Samaritertaschenkalenders einen sehr erfreulichen Erfolg zu verzeichnen hat, sind doch von der deutschen Ausgabe schon über 6000 Exemplare verkauft worden. Ein Nachdruck wurde notwendig, so dass weitere Lieferungen prompt ausgeführt werden können. Erstmals erschien der Kalender auch in französischer Sprache. Die vorerst mit 1500 Exemplaren vorgesehene Auflage wurde auf 2000 erhöht und ist nun vollständig verkauft.

d) Der vom Verbandssekretär erstattete *Bericht über die Präsidentenkonferenzen* wird genehmigt. Es sollen hievon Separatabzüge erstellt werden, von welchen wir den Sektionen je zwei Exemplare zugehen lassen werden.

e) *Die Jahresrechnungen pro 1942*, deren Revision bereits Ende Januar stattfand, werden zuhanden der nächsten Abgeordnetenversammlung genehmigt.

f) Für die *Abgeordnetenversammlung vom 5./6. Juni 1943 in Biel* wird das allgemeine Programm festgelegt und die Liste der Geschäfte besprochen. Die Versammlung soll zweiteilig durchgeführt werden, und zwar am Samstag, 5. Juni, von 16.30—18.30, spätestens 19.00 Uhr, und am Sonntag, 6. Juni, ab 9.00 bis zirka 12.00 Uhr. Näheres werden wir später im Einladungszirkular unseren Sektionen mitteilen.

g) Die Liste der *Anträge für die Abgabe der Henri-Dunant-Medaille* wird geprüft und genehmigt.

h) Die *Vorschriften über die Erteilung von Beiträgen* werden im Zusammenhang mit den Richtlinien für die Verwendung des Ertragnisses der Bundesfeieraktion einer eingehenden Revision unterzogen. Ein bezüglicher Entwurf soll zur Beratung und Beschlussfassung der nächsten Abgeordnetenversammlung vorgelegt werden.